

Guatemala Stadt – Ende Juli 2020

## Notizen eines deutschen Anwalts in

### Guatemala (59)

Die Covid-Tragödie nimmt ihren Lauf während das Gesundheitssystem trotz weitergehender Proteste und übermenschlicher Anstrengungen seines Personals weiter vor sich hin kollabiert. Aktuell zählen wir ca. 50'000 Fälle; die täglichen Neuinfektionen haben sich auf ihrem höchsten Niveau zwischen 1'100 und 1'500 eingependelt. Die sozialen Programme sind praktisch inexistent, zumal sie, wenn überhaupt, nur bei der eigenen politischen Basis aktiviert werden. Frage ist, wo sind die bewilligten Milliarden???

Die Perspektiven für einen Anstieg der Armut haben sich laut UNO noch einmal dramatisch verschlechtert. Am 26. Juli wurden dann Massnahmen zur Wiederöffnung eines Landes verkündet, das nie wirklich stillstand; die meisten Unternehmen operierten weiter, „nur“ Einkaufszentren ohne Lebensmittelverkauf, Sport, Transport, Schulen, Kinos, Restaurants, Kneipen und der Tourismus standen still. Aber jetzt, ohne jeden Rückgang der Neuinfektionen, kam die Öffnung und mit einem Federzug wurden rote und orange Alarmzonen praktisch gleichgesetzt; in beiden sind jetzt Einkaufszentren und Restaurants erlaubt, wenn auch bei reduzierter Kapazität. Die Öffnung des öffentlichen Nahverkehrs steht kurz bevor, aber die Kontrolle einer 50%-Besetzungsregel ist wohl nur beim Transmetro, vielleicht z.T. beim Transurbano möglich. Sowohl die berüchtigten roten als auch die Micro-Busse mutieren mit Sicherheit in Minuten zu „Super Spreadern“, wie

es auf gut Spanisch heisst. Und ihnen ist das klar, denn einer der Vizeminister für Gesundheit erklärte einen Tag später, dass sie bis Februar/März mit 1'200'000 (!) Erkrankungen rechnen.<sup>1</sup> Auf die Frage, ob das ein pessimistischer Wert sei, nannte er ihn „optimistisch“. Wenn das stimmt, wird hier auf den Strassen gestorben.

Im Schatten der Krise laufen die konzertierten Angriffe auf das Gerippe des ohnehin rachitischen Rechtsstaats zur einstweiligen Schlussoffensive auf. Diese Angriffe in ihrer Abgebrühtheit zu synthetisieren ist nicht einfach; sie finden auf allen Ebenen statt<sup>2</sup> und ihr erklärtes Ziel ist, das kriminelle System von Korruption und Straflosigkeit, finanziert von Drogen- und Menschenhandel, Land- und Rohstoffraub auf Jahre zu garantieren und abzusichern; die Straflosigkeit soll nicht mehr nur Regel mit Ausnahmen sondern Staatsdoktrin und garantiertes Prinzip sein. Der Wunsch ist nicht neu, die Schamlosigkeit auch nicht, aber diesmal ist es eine Strategie, die vom ersten Regierungstag an umgesetzt wird.

Die letzten unabhängigen staatlichen Instanzen, die nach dem Rauschmiss der CICIG noch rechtsstaatlicher Logik gehorchen, sind die Mehrheit des Verfassungsgerichts (CC), der Menschenrechtsombudsmann (PDH) und einige aufrechte RichterInnen... und alle haben das gleiche Problem, wenn auch aus unterschiedlichen verfassungsrechtlichen Gründen. Während der PDH Menschenrechtsverletzungen zwar verurteilen, aber nur Empfehlungen geben darf, braucht die CC ein Justizsystem und letztlich eine Exekutive, die ihre Urteile um- und durchsetzt. Sie hat keinerlei

---

<sup>1</sup> Das sind ca. 220 Tage mit durchschnittlich ca. 5'000 Neuinfektionen/Tag, bei Spitzenwerten von 10 oder 20'000/Tag.

<sup>2</sup> Neben anderen und den unten behandelten Massnahmen gehören das Gesetz zur Kontrolle der organisierten Zivilgesellschaft, arbeitsrechtliche Verschärfungen und die

Abschaffung von Institutionen, die auf die Friedensverträge zurückgehen (SEPAZ und das Sekretariat für Agrarangelegenheiten SAA) dazu; genauso wie die nun auch formelle Marginalisierung des Opferprogrammes PNR und eine Beschneidung der Funktionen von COPREDEH (präsidiale Kommission für Menschenrechte).

eigene Exekutivgewalt, weswegen die jüngsten historischen Urteile<sup>3</sup> der CC angesichts der Sabotage durch Justiz und Exekutive praktisch nicht das Papier Wert sind, auf dem sie geschrieben sind. Die kriminelle Allianz, die den Staat kooptiert hat, ignoriert sie schlicht<sup>4</sup> und auch die Generalstaatsanwältin, die ausdrücklich von der CC aufgefordert wurde, gegen die Abgeordneten zu ermitteln, die trotz Annullierung des Immunitätsaufhebungsantrages gegen die CC-Mehrheit diesen weiter betreiben und das Aktenoriginal nicht herausgeben, agiert fast offen als Komplizin. Allerdings weiss der Pakt der Korrupten, dass er die CC auf Dauer nicht nur ignorieren kann, weil seine eigene Rechtlosigkeit und Kriminalität immer offensichtlicher werden, auch auf internationaler Ebene. Nach dem Rauschmiss der CICIG und der Übernahme der Staatsanwaltschaft sollen deshalb CC und PDH der Immunität beraubt, abgesetzt und dann strafverfolgt werden<sup>5</sup>... und mit ihnen die noch wenigen verbleibenden unabhängigen Richter. Für die meisten dieser Massnahmen ist der Kongress zuständig<sup>6</sup>, der auch die noch zu wählenden Oberrichter<sup>7</sup>, entgegen Gesetz und ausdrücklichr Anordnung durch die CC, erst dann ernennen will, wenn die von ihrer unabhängigen Mehrheit „gesäubert“ ist; sie wollen die KandidatInnen ernennen<sup>8</sup>, die das Verfassungsgericht wegen fehlender Eignung und Honorabilität ausdrücklich ausgeschlossen

---

<sup>3</sup> Die CC annullierte u.a. Anordnungen der Regierung von Morales gegen die CICIG (z.B. die Non grato Erklärung von Velásquez und das Verbot seiner Einreise), suspendierte mehrere Minen und Wasserenergieprojekte wegen fehlender Umweltgutachten und nicht durchgeführter Befragung der indigenen Völker (CGN, La Puya...) oder stoppte mehrfach den aktuellen Wahlprozess der Oberrichter wegen offensichtlicher Manipulation.

<sup>4</sup> zB. wurde Ivan Velásquez trotz Urteil 2019 nicht ins Land gelassen, operieren Minen wie CGN am Izabalsee schlicht weiter und weigert sich der Kongress aktuell, die Auflagen der CC bei der Richterwahl zu befolgen und die Bestrebungen zur Aufhebung der Immunität der CC-Mehrheit einzustellen.

<sup>5</sup> Im Fall des PDH mit wird mit der LGBTQI Regenbogenfahne argumentiert, die er gelegentlich hat wehen lassen.

hat. Parallel entzog jetzt der oberste Gerichtshof CSJ (mit 10:2 Mehrheit auf der Seite des Paktes) den Gerichten „für Fälle höheren Risikos“ die Zuständigkeit zur Kontrolle der Ermittlungen in Korruptionsverfahren und übertrug sie einem extrem korrupten Richter.

Seit über vier Monaten leben wir unter Notstandsgesetzgebung, was jeden Widerstand gegen die aktuellen Massnahmen extrem erschwert. Giammattei hatte ausserdem angeordnet, dass kein Minister Vorladungen des Kongresses und seiner Ausschüsse folgt, da die „Regierung in Quarantäne“ sei und blockierte so Versuche der legislativen Kontrolle einer aktuell recht aktiven Opposition. Intern ist demokratische Institutionalität ein Schimpfwort und der Marsch geht Richtung Diktatur. Feuchte Träume in diesem Sinn haben sie schon lange und Giammattei hat als ehemaliger Untersuchungshäftling<sup>9</sup> noch offene Rechnungen mit unabhängigen RichterInnen.

Das „Entwicklungsprogramm“ des Unternehmerverbandes CACIF soll endlich flächendeckend durchgesetzt werden, will sagen Minen, Wassergrossprojekte und Monokulturen sollen von Huehuetenango bis zum Petén die Regel und Bauern wieder nur Tagelöhner sein; Flüsse sollen von den Gemeinden weg zu den Megaprojekten umgeleitet werden können und die sozialen Organisationen, die seit

<sup>6</sup> Nur zur Erinnerung: Im Präsidium des Kongresses sitzen Leute wie Felipe Alejos, der seine andauernde Immunität der CSJ-Mehrheit verdankt, die bereits zum vierten Mal nach der Aufhebung ihrer Entscheidung durch die CC, dieselbe schlicht erneuerte. Ebenfalls mit von der Partie ist die Narco-Partei UCN.

<sup>7</sup> Siehe Notizen 58: 2019 hätten die 13 Richter der CSJ und die 135 der Berufungsgerichte (plus gleiche Anzahl Stellvertreter) ernannt werden müssen. Die CC stoppte den Prozess mehrfach wegen verschiedener Manipulationen.

<sup>8</sup> KandidatInnen wie Abgeordnete verhandelten mit dem einsitzenden Gustavo Alejos die Wahl bestimmter KandidatInnen, Geldströme und die Garantie von Straflosigkeit (u.a. Notizen 54).

<sup>9</sup> Wegen Mittäterschaft bei der Ermordung von 7 Häftlingen 2007; seine spätere Freiheit verdankt er Richtern der Impunidad.

Jahren unter Kriminalisierung und Morden leiden, sollen zerrieben und das Gerede von indigenen Territorien und deren Völkern endlich beendet werden. Das Problem ist, dass das Land in „schwachen Stunden“ internationale Verpflichtungen unterschrieben hat und die aktuelle CC diese, wie beispielsweise das Recht der indigenen Völker über diese Projekte befragt zu werden, ernst nimmt.

Und deswegen hat Giammattei, neben dem sanitären Notstand, im Juli auch noch den Belagerungsnotstand (Estado de Sitio mit Sonderbefugnissen und Versammlungs- und Demonstrationsverbot) ausgerufen für fünf Kreise in Baja- und Altaverapaz und Izabal. Sofort wurde schwer bewaffnetes Militär hin beordert, die Polizei verstärkt und die Wohnungen der Köpfe des örtlichen Widerstands durchsucht. Giammattei faselte von Kriminalität und Drogenhandel in diesen Regionen und „La República“, das elektronische Propagandamedium der Ultrarechten fabulierte von der organisierten Zivilgesellschaft, die dahinter stecke. Natürlich gibt es beide Phänomene in den Regionen, aber die Gebiete sind eben „zufällig“ auch voller umstrittener Monokulturen, die Gemeindeland besetzen und Minen, wie die der CGN (Nickel), die trotz Suspendierung durch die CC weiter operiert... und immer wieder mit der Tötung von Köpfen des Widerstandes in Verbindung gebracht wird. Der Kongress brachte zwar nicht die erforderliche 2/3 Mehrheit für die Ratifizierung des Notstandes innerhalb der vorgeschriebenen drei Tage zusammen, aber Giammattei

übermittelte ihm jetzt eine neue Verordnung mit anderem Namen und gleichem Inhalt. Währenddessen operieren Militär und Polizei weiter, natürlich ohne Narcos und Menschenhändler der Region zu belästigen.

Diese Angriffe brauchen Begleitmusik, und die wird von Rassismus und weisser Klassenarroganz komponiert. Giammattei hatte schon längst angekündigt, dass er die „indigenen Autoritäten“ verschiedener Regionen zu ihren Projekten und Prioritäten treffen wolle und begann jetzt mit handverlesenen Indigenen, die wünschen sollten, was ohnehin Plan ist. Das Problem ist, dass bei solchen Gelegenheiten nicht alles kontrollierbar ist und dann doch jemand auftaucht, der die tatsächlichen Probleme benennt und die Politik der Megaprojekte kritisiert. So geschehen in Xitot, Cumalapa. Der Präsident des dortigen Ältestenrates überliess Giammattei seinen Sessel und musste vor dem jetzt sitzenden Präsidenten stehend reden. Dieses Symbol kennen wir aus den guten, alten Zeiten, gerne auch noch verbunden mit Küssen von Hand und Füßen.<sup>10</sup> Aber als er dann auf die Minen in indigenen Territorien zu sprechen kam, war „Schluss mit lustig“. Giammattei unterbrach ihn aggressiv und kanzelte ihn auf die alte koloniale Art ab: Zwischen „Reden Sie keinen Unsinn“ und „Begrift endlich...“, erstanden vor unseren Augen die kolonialen Rituale einer Grossgrundbesitzer-Gesellschaft wieder auf. Es war Rassismus pur und in seiner Botschaft gewollt und gelebt. Aber die Zeiten sind eben nicht mehr die gleichen und die Reaktionen waren heftig. Nur 24 Stunden später erklärten

---

<sup>10</sup> Giammattei durfte das in diesem Jahr schon bei einem dieser bunten Feste geniessen, in der Mädchen in alter kolonialer Tradition gekürt werden. Mehrere Mädchen empfingen ihn, küssten ihm kniend die Hand und legten seine „geweihten“ Hände zum Segen auf ihren Köpfe. Diese Art von Dialog gefällt ihm. Sein Weltbild war auch bei der Ankündigung der Wiederöffnung des Landes“ am 26.7. unübersehbar. Präsident, Wirtschaftsminister und der Direktor der Kommission gegen COVID waren zusammen

mit der Präsidentin dieser Kommission, der Gesundheitsministerin, zur Verkündung der frohen Nachricht angetreten. Die drei Herren bekamen Stehpulte und die Ministerin schien zum Kaffeeholen in der Ecke zu warten. Das symbolbeladene Bild schlug Wellen in Twitter und kurz drauf erklärte die Regierung, dass es keinerlei frauenfeindliche Absichten gegeben habe, aber eben leider nur drei Pulte...

indigene Autoritäten verschiedener Regionen Giammattei zur „Persona Non Grata“ und Xitot selbst forderte dazu eine öffentliche Entschuldigung; selbst die präsidiale Kommission gegen den Rassismus (CODISRA) nannte Rassismus was Rassismus ist und schloss sich der Forderung nach einer öffentlichen Entschuldigung an. Giammattei fiel demgegenüber nichts anderes ein, als am Tag seiner Ausladung in Totonicapán, garantiert willfähige Indigene einzuladen, um sein Gesicht zu wahren. Er traf sich mit dem „Consejo Nacional de Pueblos Indígenas“, einer Instanz, die seine Partei 2019 für die Wahlkampagne 2019 zur Beschaffung schöner Bilder erfunden hatte und die auch sofort erklärte, dass „unsere Brüder sich irren. Der Präsident ist kein Rassist; er will uns helfen“.

Wie gesagt: der Rassismus ist die Begleitmusik einer Strategie der Unterdrückung und der Gleichschaltung, aber die hat eben noch nicht alles in trockenen Tüchern. Sollte der Virus sich wirklich entwickeln, wie das Ministerium vermutet, werden wir dramatische Situationen mit Toten auf den Strassen erleben; wie das Volk reagieren wird und welche sozialen Konflikte das wie verschärft werden, wissen wir noch nicht; allerdings fallen Giammatteis Akzeptanzwerte schon jetzt überproportional und seine Strategie könnte in einem Kongress hängen bleiben, der keinerlei Treue sondern nur die eigene Geldbörse kennt. Auch die Generalstaatsanwältin muss ihre Vasallentreue für den Pakt der Korrupten jeden Tag neu entscheiden und könnte versuchen, sich irgendwann von ihm abzusetzen.

*Miguel Mörth*

PS: Ich hatte die Notizen gerade abgeschickt, als noch zwei Dinge in der CSJ geschehen, die das geschilderte Panorama noch unterstreichen. Zuerst erklärt das oberste Gericht, es akzeptiere das Urteil der CC nicht, dass ihre (der CSJ) Kriminalisierungsversuche gegen die CC-Mehrheit unrechtmässig und daher nichtig seien. Das ist nun auch der formelle Bruch mit Verfassungssystem und Justizhierarchie. Die zwei Richterinnen der CSJ, die sich dem Pakt der Korrupten immer widersetzt haben, wurden weder gefragt noch informiert und mussten sich mit einem Communiqué distanzieren. Und es kam noch „dicker“. Ich muss vorausschicken, dass es schon länger Gerüchte gibt über Konflikte zwischen Giammattei und seinem Vizepräsidenten Castillo, der einem eher gemässigten Flügel des CACIF angehört; allerdings schien dieser Konflikt bisher zweitrangig. Gestern auf einmal akzeptierte die CSJ bei vier Gegenstimmen den Antrag auf die Aufhebung der Immunität von Castillo wegen eines zweitrangigen Vorfalls bei einem Personalentscheid und leitete ihn an den Kongress weiter.<sup>11</sup> Stundenlang gab es keine Reaktion darauf, nur Castillo gab kurze Interviews, in denen er durchblicken liess, dass es erhebliche Meinungsverschiedenheiten gibt; er wurde aber nicht konkret. Und dann gab es doch noch eine knappe Erklärung von Giammattei, die an das Arbeitszeugnis eines Chefs erinnert, der seinen Angestellten loswerden will. Hoffentlich spricht Castillo bald, denn diese Geschehnisse deuten auf eine weitere Radikalisierung der Situation hin.

---

<sup>11</sup> In vielen anderen Momenten hat sie das immer wieder abgelehnt (z.B. bei Jimmy Morales) und sich vor die Funktionäre gestellt.

Das sie jetzt anders entscheidet geht ganz offensichtlich auf klare Ansagen aus der Regierung zurück, zumal deutlich wurde, dass weder Kongress noch Regierungsfraktion zu seiner Hilfe aufliefen.